

Miggels Philosophie der Liebe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **84 (1958)**

Heft 43

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Miggels Philosophie der Liebe



Wer liebt –
schließt beide Augen.



Wer nicht geliebt wird –
dem schließt sich ein Auge.

Einfälle

Die Schnecke zog sich in ihr Haus zurück und sprach: ich habe die Welt gesehen!

*

Ich nenne ihn «dummer Esel» und schon habe ich meine Klugheit einem dummen Esel zu verdanken ...

*

Frau Kluge konnte mit Scharfsinn beweisen, daß sie die Verleumdung niemals auf der siebenten, sondern auf der achten Treppenstufe ausgesprochen.

*

Viele brauchen ein doppelt so langes Leben, um nur halb soviel zu erleben.

*

Gott fügte die Welt zusammen, und die Gelehrten nehmen sie wieder auseinander.

*

«Die Krawatte prägt die Persönlichkeit» – wenn das Sokrates gewußt hätte!

Picasso wollte die Kunst von ihren Schlacken befreien – und er warf beides in den Abgrund.

*

Es fehlt nicht mehr viel und die geistlichen Seelsorger werden von den Psychiatern als Kurpfuscher verschrien.

*

Sicherlich meint auch der Maikäfer zuweilen, er sei der größte Vogel.

*

In der Geschichte gibt es Fälle, wo Kaninchenställe von Helden erstürmt wurden.

*

Die Kälber: «Lassen wir uns keine Hörner wachsen, der Tiger könnte Anstoß daran nehmen!»

*

Der alten Dame Demokratie kann gelegentlich ein Make-up nichts schaden.

*

Er läßt sein Schwert verrosten – es ist ja Friede.

P. Ba.



Bananen lassen sich mit offenen,
wenn auch tränenden Augen lieben.
Sie spenden Trost und Vitamine.

wäss